



Usedom – Geschichte und Geschichten

Aufgrund von Ausgrabungsfunden im Hinterland der Insel ist davon auszugehen, dass Usedom bereits seit der Altsteinzeit (70.000-45.000 v. Chr.) bewohnt ist. Aus der Zeit zwischen dem 4. und dem 2. Jahrtausend v. Chr. stammen einige Megalithgräber, die man noch heute besichtigen kann. In der Bronzezeit handelten die Inselbewohner mit dem kostbaren Usedomer Bernstein und bekamen dafür Waren aus den Mittelmeerländern. Im 7. Jahrhundert n. Chr. besiedelten die Slawen das Land. Noch heute erinnert der Name Usedom, der sich aus dem slawischen Wort für Mündung "Uznam" entwickelt hat, an die Zeit der Slawen. Zeugnisse aus dieser Epoche sind auch die Endungen vieler Ortsnamen von Usedom wie -ow, -in oder -itz.

Am 10.06.1128 wurde die Bevölkerung auf der Insel gewaltsam christianisiert, woran noch heute ein Kreuz auf dem Schlossberg der Stadt Usedom erinnert. Die Insel gehörte seitdem zu Pommern. Nach dem 30-jährigen Krieg 1648 ging die Region Vorpommern und somit auch die Insel Usedom an den schwedischen König Gustav II. Adolf. Nach dem Nordischen Krieg kaufte Brandenburg-Preußen im Jahre 1720 für 2 Millionen Taler die Inseln Usedom und Wollin und das Land Vorpommern bis hin zur Peenemündung. Unter der Herrschaft von Wilhelm I. wurde das Land wirtschaftlich stärker. Ab ca. 1820 entwickelte sich auf der Insel das Badewesen und der dazugehörige Tourismus.

Selbst der 1. Weltkrieg und die Weltwirtschaftskrise haben zu keinem Rückschlag im Tourismus der Insel geführt. Viele Prominente besuchten Usedom – wie Heinrich und Thomas Mann, Willy Fritsch, Lilian Harvey, Kurt Tucholsky, Maxim Gorki und viele mehr. Usedom wurde bis Mitte der 20er Jahre aufgrund der vielen Gäste aus Berlin auch die "Badewanne Berlins" genannt. 1933 wurde die größte Eisenbahnbrücke Europas bei Karnin fertiggestellt und ermöglichte eine noch schnellere Bahnreise von Berlin nach Usedom.

Nach der Machtergreifung Hitlers wurde auch den Juden auf Usedom mit Worten wie "rein deutsche Häuser" deutlich gemacht, dass sie auf der Insel unerwünscht seien. In Peenemünde wurde unter der Leitung von Wernher von Braun die Heeresversuchsanstalt errichtet, in der auch die V2 Rakete entwickelt wurde. 1945 verloren ca. 23.000 Menschen ihr Leben nach einem Bombenangriff auf die überfüllte Stadt Swinemünde, die dabei fast völlig zerstört wurde. Auf der Potsdamer Konferenz 1945 wurde die Westgrenze Polens festgelegt, die Ahlbeck von Swinemünde trennte. Ab 1952 erfolgte wieder ein Aufschwung auf Usedom durch den Tourismus, der staatlich organisiert war. Dabei wurden viele Hotels zu FDGB-Ferienheimen. Mit der "**Aktion Rose**" wurden 1953 auch Hausdurchsuchungen durchgeführt, die darauf abzielten, Gründe für eine Enteignung zu finden.

Ihr Ansprechpartner

Karina Schulz
Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Usedom Tourismus GmbH
Hauptstraße 42
17459 Seebad Koserow

Tel: +49 (0) 38375 244 140
Fax: +49 (0) 38375 244 145

karina.schulz@usedom.de
www.usedom.de



Nach der Deutsch-Deutschen Wende interessierten sich immer mehr Investoren für preiswerte Objekte auf dem Eiland, und es setzte ein Bauboom ein. 1995 wurde in Heringsdorf eine neue Seebrücke eingeweiht. Am 21. Dezember 2007 wurde im Rahmen von Polens Beitritt zum Schengener Abkommen die Grenze zwischen Ahlbeck und Świnoujście zur „grünen Grenze“. Kontrollen an allen Grenzübergängen, auch im Grenzörtchen Garz wurden eingestellt, und die Übergänge wurden für den allgemeinen Straßenverkehr freigegeben.

Die Kaiserbäder auf Usedom

Das jüngste der Kaiserbäder, das **Seebad Bansin**, wurde 1897 gegründet. Vier umtriebige Visionäre – der Hühneraugenoperateur E. Wichmann aus Berlin, der Sallenthiner Heimatschreiber E. Necker sowie der Gastwirt und der Dorfschullehrer – wollten mit dem Bau einer Badeanstalt Gäste anlocken. Innerhalb von nur sieben Jahren entstanden hinter der Düne zehn Hotels und Pensionen. Stars wie die Stummfilmlegende Xenia Desny, die UFA-Stars Willi Fritsch und Heinz Rühmann logierten gern in den Bansiner Häusern und trafen sich seinerzeit in den Tanzcafés. Die Sommerfrische in Bansin war ungezwungener als im nobleren Heringsdorf. Vor allem die Strandpromenade und die parallel verlaufende Bergstraße verliehen dem Ort damals wie heute ein ganz besonderes Flair. Die Häuser wurden „auf Lücke“ gebaut, so ergeben sich hier und da Meerblicke auch in der zweiten Reihe. Bansin ist das erste Seebad, das 1923 die Freibade-Erlaubnis erhielt. Von nun an durften badelaunige Gäste direkt vom Hotel im Bademantel an den Strand hinunter und dort unbegrenzt in der Ostsee baden. Vor allem die vielen Holzhäuser der „Wolgaster Actien-Gesellschaft für Ferienhäuser“ fallen noch heute im Ensemble der Bäderarchitektur ins Auge. Die meisten entstanden um die Jahrhundertwende und animierten so manchen Liebhaber zum Kauf einer solchen Holzvilla in Bansin.

Das elegante **Ostseebad Heringsdorf** beschrieb der Dichter Heinrich Mann in den 1930er Jahren in seinem Essay „Berlin Vorort Heringsdorf“ mit den Worten „...man findet ein schönes Hotel- und Villenviertel gleich an der See.“ Doch bevor es zur mondänen Badewanne der Berliner wurde, gab es hier nur einige Fischerkatzen. Erst Oberforstmeister Georg Bernhard von Bülow – ein Vorfahre von Lorient – errichtete 1819 auf dem Kulmberg ein erstes Logierhaus. Während einer Inspektion des Swinemünder Hafens war der Preußenkönig 1820 mit seinen Söhnen, darunter auch der spätere Kaiser Wilhelm I., zu Gast bei von Bülow. Bei einem Ausflug zu den Fischern schlug der Kronprinz den Namen Heringsdorf vor. In den 1840 Jahren entstanden die ersten Villen. Und Dank der Delbrück-Brüder, die 1872 die „Aktiengesellschaft Seebad Heringsdorf“ gründeten, stieg der Ort zu einem vornehmen Seebad auf. Für die Berliner High Society war eine Sommerresidenz auf Usedom ein Muss. „Sehen und gesehen werden“ – darum ging es.

Ihr Ansprechpartner

Karina Schulz
Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Usedom Tourismus GmbH
Hauptstraße 42
17459 Seebad Koserow

Tel: +49 (0) 38375 244 140
Fax: +49 (0) 38375 244 145

karina.schulz@usedom.de
www.usedom.de

Presseinformation



Ursprünglich bestand das einstige Fischerdörfchen an der Beek aus zwei Anwesen: „**Ahlbeck** adlig“, eine Siedlung, die zur Herrschaft Mellenthin gehörte und „Ahlbeck königlich“, in dem König Friedrich II. Weiden und Land an Veteranen vergab. Als immer mehr Badegäste nach Swinemünde und Heringsdorf kamen, profitierte auch Ahlbeck davon. 1852 erfrischten sich bereits 314 Urlauber aus Stettin und Berlin während des Sommers im Ort. Die Unterkünfte waren spartanischer als im mondänen Heringsdorf. Der Geschäftsmann Albert Wendicke erbaute 1875 das erste Hotel, das Kurhaus „Wendicke’s Hotel“ – heute das Hotel Meereswelle. Zu einem Familienbad wurde Ahlbeck um 1896 – nachdem die Straßen gepflastert und eine erste Warmbadeanstalt im heutigen Rathaus errichtet war. Am Ortsende ließ Kaiser Wilhelm II. 1913 gar ein Heim eigens zur Erholung von Berliner Arbeiterkindern bauen. Wahrzeichen des Ortes war die 1898 eingeweihte Seebrücke, die einzig bis heute erhaltene ihrer Art in Deutschland. Allerdings bestand sie zunächst nur aus einem offenen Café, das von Türmen flankiert war. Ihr durch Loriots Film „Pappa ante Portas“ berühmt gewordenes Aussehen erhielt die Seebrücke erst 1938.

Swinemünde ist, ähnlich wie Bansin, eigentlich eine Doppelsiedlung. Die Hafenstadt hat seit 1765 das Stadtrecht und war seit 1818 Kreisstadt des Landkreises Usedom-Wollin. Vor allem Kreisphysikus Dr. Kind, der Arzt des kleinen Theodor Fontane, der 1827-32 in Swinemünde lebte, förderte das erste Ostseebad Preußens, das 1824 festgesetzt wurde. Ein eigenes Seebadviertel entstand aber erst Ende des 19. Jahrhunderts größtenteils aus neu gepoldertem Land, das zuerst als Kartoffelacker diente. Dafür war es nun umso größer und eleganter. Nach Swinemünde kam der Hochadel. Eigentlich ist Swinemünde das erste Kaiserbad, denn hierher kam der Kaiser – Wilhelm II. – auf seinen Nordlandfahrten, um seine Flotte zu besuchen. Nach dem 2. Weltkrieg war das Seebad von 1945 bis in die 1950er Jahre Domäne der Sowjets; und auch danach ging es sehr „realsozialistisch“ weiter, und Świnoujście neben Kołobrzeg (Kolberg) und Sopot (Zoppot) entwickelte sich zu einem der bekanntesten polnischen Ostseebäder. Heute blüht das Seebad sichtlich auf – historische Bäderarchitektur trifft niveauvoll-quirrliges Promenadenleben, das sich unbegrenzt mit dem der deutschen Kaiserbäder vermischt.

Die Usedom Tourismus GmbH (UTG) ist die offizielle Marketinggesellschaft für die Insel Usedom. Als umfassender Dienstleister für die Usedomer Tourismusbranche, die Gebietskörperschaften und deren touristische Institutionen realisiert die UTG das Destinationsmarketing für die Insel Usedom im In- und Ausland. www.usedom.de, flug.usedom.de, kurzurlaub.usedom.de

Ihr Ansprechpartner

Karina Schulz
Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Usedom Tourismus GmbH
Hauptstraße 42
17459 Seebad Koserow

Tel: +49 (0) 38375 244 140
Fax: +49 (0) 38375 244 145

karina.schulz@usedom.de
www.usedom.de